

Qualität in der Lehrerausbildung
Zentrum für Lehrerbildung

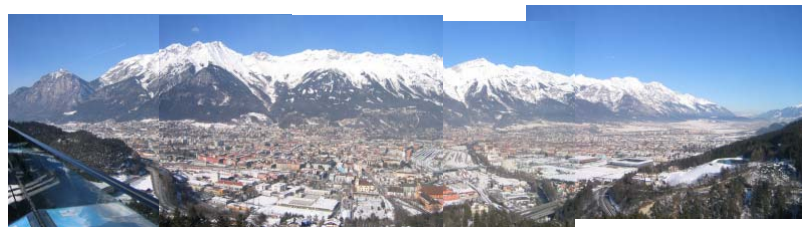
Universität Trier, 5. April 2006

**Das Portfolio als Lernprozess
strukturierendes, beurteilendes und
evaluierendes Instrument in der Lehrerinnen-
und Lehrerausbildung**

Christian Kraller

**Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung
Universität Innsbruck**

Tel: 0043 (0)512 507-4657
eMail: Christian.Kraller@uibk.ac.at
<http://homepage.uibk.ac.at/~c62552>



I N N S B R U C K

Inhalt

1. Portfolio-Grundlagen

(Charakterisierung, Hintergrund, Arten,
Anwendungsbereiche, Erstellungsprozess)

2. Praxisbeispiel: Innsbrucker Portfoliokonzept (Lehramtsausbildung Sekundarstufe)

3. Erfahrungen & Impulse

3

Ursprung

Portfolio

- portare (tragen) + foglio (Blatt)
 - it: portafoglio (Mappe)
- „Mappe, in der Blätter aufbewahrt werden“



Kunst: Mappe mit
Bildern/Grafiken
zwecks
Präsentation



Wirtschaft: Bestand an
Wertpapieren (Portefeuille)
z.B. Aktienportfolio



Bildung: Schule und
Aus- bzw. Weiterbildung

4

Definition 1

... *selektiv* und *reflektiv* zusammengestellte, *kommentierte* Sammlung von *Arbeitsergebnissen*/Illustrationen verschiedenster Art, (schriftliche Dokumenten, Visualisierungen, audio-visuellen Dokumenten, Präsentationen, Kunstwerken, ...), die Arbeit & *Fortschritt* der Verfasserin bzw. des Verfassers in bestimmten *Kontext(en)* über einen *Zeitraum* dokumentieren.

- eigenständig von Lernenden gesammelt
- gesondert reflektiert
- prozess- und produktorientiert
- (kommunikativ) begleitet
- kriteriengeleitet (klarer Rahmen)

5

Definition 2

„... a purposeful collection of student work that tells the story of the student's efforts, progress, or achievement in (a) given area(s).“
Arter/Spandel (1992)

collecion must include

- students participation in selection of portfolio content
- the guidelines for selection
- the criteria for judging merit
- evidence of student self-reflection

- 80er Jahre USA, Kanada, 90er Jahre im dt. Sprachraum,
- insb. in Sprachen (Europäisches Sprachenportfolio)
[http://culture2.coe.int/portfolio/inc.asp?L=E&M=\\$t/208-1-0-1/main_pages/welcome.html](http://culture2.coe.int/portfolio/inc.asp?L=E&M=$t/208-1-0-1/main_pages/welcome.html)
- als alternative Leistungsbeurteilungsmethode (≠ punktuelle Kontrolle)
- LehrerInnenbildung: Journal für LehrerInnenbildung 4/2001
„Portfolios in der LehrerInnenbildung“
- ePortfolio,...



6

Synoptische Definition (3)

Ein Portfolio

- ist die strukturierte und kommentierte Sammlung von Dokumenten und Materialien unterschiedlichster Art
- belegt die individuellen Lernwege und Lernerfolge
- wird von den Lernenden selbst zusammengestellt ergänzt, aktualisiert, kommentiert und bewertet
- dient der Dokumentation und Präsentation der Kompetenzentwicklung in bestimmten Bereichen
- erlaubt eine aussagekräftige Rückmeldung und kohärente Beurteilung von Leistungsstand und Leistungsentwicklung

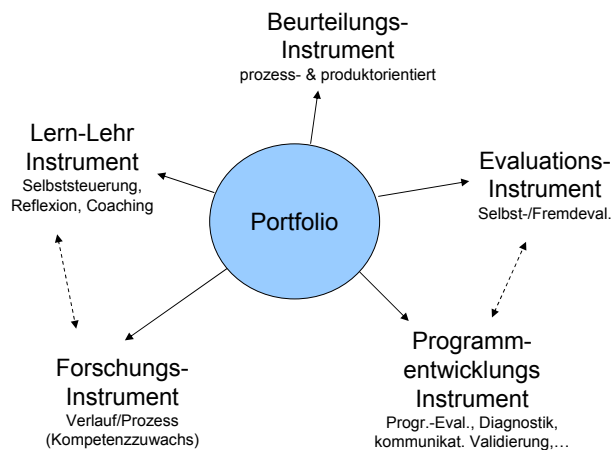
nach Werner Brandl (2004)

7

Lerntheoretischer Hintergrund

- Portfolioarbeit erhöht *Selbststeuerung* und *Eigenverantwortung* im Lernen
- basiert auf Vorstellung von *Lernen* als einem *aktiven Konstruktionsprozess*
- *konstruktivistisches* Verständnis von Lernen Lerner als aktives Individuum, das sein Wissen konstruiert
- über Fremdsteuerung eingeführt (≠ radikaler Konstruktivismus)
- *dialogisch* (Feedbackkultur)
- *reflexives Element*/Metakognitionen („Lernen lernen“)

8



... in der LehrerInnenaus- & Weiterbildung

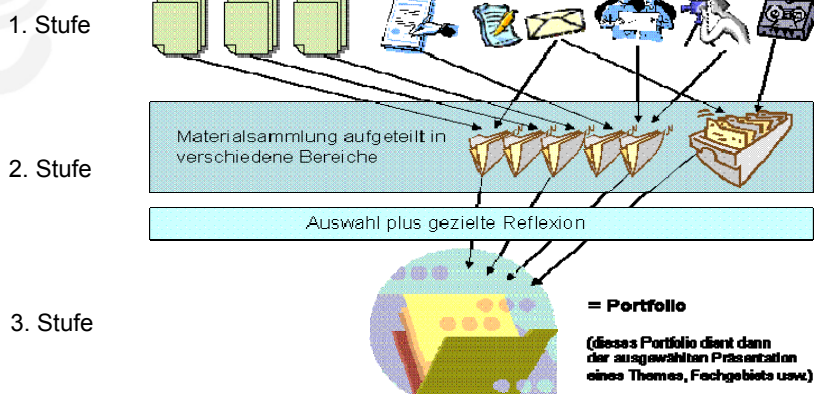
9

Portfolio-Taxonomie

- **Entwicklungsportfolio** (Prozessportfolio)
Reflexion des Lernweges
- **Qualifizierungsportfolio**
Qualifikationsnachweis, Laufbahnmanagement
- **Abschlussportfolio** (Präsentationsportfolio)
abschließende, zusammenfassende Beurteilung eines Lernens in Lernabschnitt/Ausbildungsteil bzw. der Ausbildungszeit → beste Belegstücke
Showcase Portfolio

10

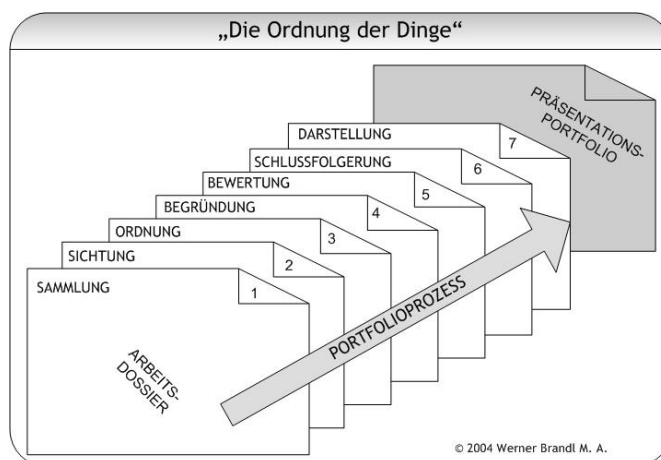
Portfolio-Erstellung (1)



Quelle: Reich, K. (Hg.): Methodenpool. In: url: <http://methodenpool.uni-koeln.de>

11

Portfolio-Erstellung (2)



12

Inhalt



1. Portfolio-Grundlagen
(Charakterisierung, Hintergrund, Arten,
Anwendungsbereiche, Erstellungsprozess)
- 2. Praxisbeispiel: Innsbrucker Portfoliokonzept
(Lehramtsausbildung Sekundarstufe)**
3. Erfahrungen & Impulse

13

Innsbrucker Portfoliokonzept für die erste Phase der LehrerInnenausbildung



Leitende Aspekte:

- Selbstevaluation (Lernprozess)
- Programmevaluation
- Beurteilung



14

Fachliche und didaktische
Kompetenzen

Organisationale und systemische
Kompetenzen

**Portfolio
&
Assessments**

Kompetenz
ERWERB

Soziale und personale Kompetenzen

Kompetenz
ERWEITERUNG

15

Innsbrucker Modell Praxis

1.
Studien-
jahr

Studieneingangsphase

→ Einführung & „Probeidentifikation / Passung“:
 > **Fach**
 > **LehrerInnenrolle**

(ab) 2.
Studien-
jahr

Grundlagenkompetenzen

→ Pädagogische und fachliche Grundlagen: > **Grundvertrauen/Sicherheit**
 > **„Tiefe“** (Hintergrundwissen)

(ab) 3.
Studien-
jahr

Praktikumssemester

→ **„Fahrshule“**

(ab) 4.
Studien-
jahr

Abschlussphase

→ **Professionalisierung** („Startverpflegung“)

16

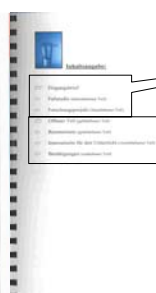
Portfoliokonzept im Innsbrucker Modell

Kompetenzkategorie	Datenquellen & Erhebungszeitpunkt				Analyseinstrumente
	1./2. Se	3. Se	5. Se	Abschl.	
Denken	Step-Folio & Interviews	GLL-Mini Portfolio & Interviews	Prax-Folio & Interviews	Abschluss-Entwicklungsportfolio & Interviews	Computerunterstützte qualitative und quantitative Instrumente, Inhaltsanalyse, Emotionsanalyse (vgl. Fries 2000), adaptierte Inventare zur Kompetenzmessung
Handeln	Video (Lehrauftritt)		Video (Lehrauftritt)	Video (Lehrauftritt)	Verhaltenskategorien (vgl. etwa Dubs 1995a), Kommunikations-Interaktionsanalyse (Aufschmaier/Welzel 2001, Helmke 2003)

Studierendokumentationen im Ausbildungsverlauf

17

Christian.Kraler@uibk.ac.at 5.4.2006



Gebundener Teil:
Entwicklungsportfolio

Offener Teil:
Showcase Portfolio

Sammlung /Dokumentation von exemplarischen Arbeiten (kommentiert, kritisch reflektiert, bewertet)

- Wissen, Fähigkeiten, Fachkenntnis, Problembewusstsein und Problemlösekompetenz im Hinblick auf den Lehrer/innen/beruf sichtbar machen
- zeigen Entwicklung des *pädagogischen Selbstkonzeptes*

- *Beurteilungskriterium am Ende der Ausbildung an Stelle einer Momentaufnahme*
- *Dokumentation der Entwicklung und des erreichten Kompetenzstandes*
- ... zeigt mehr als abprüfbares Wissen

18

Christian.Kraler@uibk.ac.at 5.4.2006

ILS- Abschlussportfolio Überlegungen

- Orientierung an (*Handlungs-*)Kompetenzen
- Portfolio als *roter Faden* (formaler/inhaltlicher Orientierungsrahmen)
- Nachhaltigkeit des *biographischen* Zugangs (Reflexion, Verdichtung, kognitive/emotionale/handlungsoperative Entwicklungsprozesse)
- (formativer) *Standardisierungsprozess* (Curriculumsentwicklung)
- *Transparenz*
- *Assessment-Bezug*



19

Gebundener Teil (idealtypisch)

... Entwicklungsportfolio: „Weg zur/zum professionellen Lehrer/in“

1. Fallstudie zur eigenen professionellen Entwicklung
 - 1.1. Textliche Dokumentation
individuelle Studienbiografie als Entwicklungsprozess sichtbar machen
→ Aufzeichnungen über gesamte pädagogische Ausbildung sammeln
 - 1.2. Videodokumentation
Kommentierter Zusammchnitt/„best practice“ Beispiel aus LVs/Praktika
2. Forschungsprojekt
Projektarbeit im Praxissemester (berufsfeldbezogenes pers. Erkenntnisinteresses)
3. Informations- und Kommunikationstechnologie
Lernsoftware-Angebot der eigenen Fächer (elektronischer Überblick)
Internetrecherche
exemplarisches Beispiel mit schriftlicher Qualitätsbewertung (5 Dimensionen)
4. Lektüreliste
5 Bücher, Lesejournal, Rezension, Kritische Stellungnahme, Leseempfehlung
5. Formales

20



... Showcase-Portfolio: Auswahl gelungener Belegstücke

exemplarische Portfolioelemente:

- Einsatz und Beurteilung einer Unterrichtssoftware
- Unterrichtsvorbereitungen
- zusätzliches Literaturstudium
- Reflexion der nicht-schulischen pädagogischen Praxis
- selbst entwickelte Unterrichtsmittel
- thematisches multimediales bzw. Videomaterial
- Lernjournal-Auszüge
- ...

21



Beurteilungskriterien

- *individuell* – *standardisiert* (Kriterienkatalog)
- *formal*
Vollständigkeit, Übersichtlichkeit, „Sauberkeit“
- *inhaltlich*
Aufbau/Darstellung, Methoden, Stil,
Qualität Belegstücke, Reflexionsgrad,
Metakognitive Integration („roter Faden“)
- *Gewichtung*

punktuell vs. Verlauf
Selektion vs. Förderung
lernprozessabschließend vs. begleitend
schriftlich/mündlich vs. multimedial
ergebnisorientiert vs. prozess- & produktorientiert

22

Inhalt

1. Portfolio-Grundlagen
(Charakterisierung, Hintergrund, Arten,
Anwendungsbereiche, Erstellungsprozess)
2. Praxisbeispiel: Innsbrucker Portfoliokonzept
(Lehramtsausbildung Sekundarstufe)
3. Erfahrungen & Impulse

23

Christian.Kraler@uibk.ac.at 5.4.2006

Quintessenz

- Portfolioarbeit braucht einen *Einstellungswandel* in der Lern-, Lehr- und Prüfungskultur
- fördert die *Eigenverantwortung* für die Lernprozesse und deren bewusste Gestaltung
- individuelle Stärken und Interessen werden deutlicher (professionsspezifisches *Persönlichkeitsprofil*)
- Studierende überraschen oft mit hochwertigen, kreativen und fundierten Beiträgen
- für Prüfer ist der *Beurteilungsaufwand* erheblich (Lesen), jedoch abwechslungsreich, teilweise richtig (ent-) spannend
- Portfolio *verfassen muss gelernt* und darf nicht vorausgesetzt werden
- der zeitliche Zusatzaufwand darf nicht unterschätzt werden
- Studierende berichten, dass sie die Portfolioarbeit trotz des zeitlichen Aufwandes als integrierenden roten Faden durch die Vielzahl von Ausbildungsinhalten schätzen
- *klare Arbeitsanweisungen u. Verbindlichkeiten* v. a. zur Struktur schaffen Sicherheit
- für multimediales Material wie Videos, müssen entsprechende *technische Möglichkeiten* (Kamera, Schnittcomputer) und Know-how zur Verfügung stehen
- Portfolioentwicklung ist immer auch *Programm-/Curriculumsentwicklung*

24

Christian.Kraler@uibk.ac.at 5.4.2006

Das Portfolio als

*Lernprozess strukturierendes,
beurteilendes und
evaluierendes*

Instrument in der
Lehrerinnen- und Lehrerausbildung

25

Christian.Kraler@uibk.ac.at 5.4.2006

Ein Portfolio ist

- kein Portofolio
- kein Sammelordner
- kein Lernjournal/Lerntagebuch
- möglicherweise multimedial
- ...

ENDE

&

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

26

Christian.Kraler@uibk.ac.at 5.4.2006